

Hinterecken der Decken zwischen dieser und *pici* Uh. aus Brasilien stehend. — Hell gelbbraun, diese Grundfärbung vielleicht sonst etwas dunkler, denn die beiden Stücke sind frisch geschlüpft; Halsschild in der Mitte mit 2 einander sehr genäherten Längsbinden; Decken mit grün-, auf den Hinterecken mit blaumetallischer Zeichnung. Letztere ähnelt ganz der der obigen Arten, ist aber stellenweise rückgebildet, so daß die Decken längsgezeichnet erscheinen. Eine Längsbinde zieht sich im Bogen von den Schultern ab beiderseits der 2. Rippe nach der Hinterecke, eine zweite beginnt am hellen Schildchen und bedeckt die Naht bis zur Mitte, vorn hinterm Schildchen sind beide Binde fast vereinigt; knapp hinter der Mitte des Seitenrandes ein kleiner Fleck, vor der Spitze eine Querbinde. — Kopf auf der Stirn fast matt, ohne Skulptur, Kopfschild mit undeutlichem, sehr kleinem Höckerchen. Halsschild und Decken wie bei *pici*, Hinterwinkel nach außen etwas vortretend, flach, gerundet, fein gezähnt, die äußerste Spitze vor dem Hinterrand liegend. Seiten der Decken stärker geschwungen als bei *pici*. 7. und 8. Reihe fast bis zum Ende getrennt.

2 St. gesammelt 1. VIII., ausgekommen 18. VIII. Minen selten. An der Malpighiacee *Banisteria argentea*.

Die Entdeckung der neuen Arten und die biologischen Angaben verdanken wir dem Sammeleifer des Herrn Heinrich J. C. Schmidt, Costa-Rica.

Die Minen-Beschreibungen in Arb. phys. ang. Ent. Berl.-Dahl. I. 1934. p. 272 ff.

Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg. XVI.

Von Dr. J. Neresheimer u. H. Wagner, Berlin.

Je mehr sich die Erforschung der Lokalfaunen von dem früher geübten primitiven Verfahren einer einfachen Aufzählung der gefundenen Arten und Formen entfernt, um sich tieferen wissenschaftlichen Problemen zoogeographischer Natur und der Aufklärung der einzelnen Biotope zuzuwenden, desto mehr wird bei fortschreitender Erkenntnis die Tatsache ins Auge fallen, daß auch bei den Coleopteren die Zusammensetzung einer Lokalfauna einem langsamen, aber unaufhaltsamen Wechsel unterliegt. So manche Art, die von jeher zum gesicherten Bestand eines bestimmten geographischen Bezirkes zu gehören schien, verschwindet für immer; der Mensch, der „große Zerstörer“ hat ihre Existenzbedingungen immer mehr und mehr eingeengt, bis sie endlich ausgestorben ist. Andere Arten, die nie früher in dieser Gegend beobachtet wurden, deren Vorkommen niemand erwarten oder vermuten konnte, treten plötzlich auf, breiten sich innerhalb weniger Jahre aus und werden häufig.

Bei unserer fast 20 jährigen Durchforschung der Mark Brandenburg hat es uns stets besonders interessiert, diesen Zusammenhängen nach-

zuspüren, und wenn es sich auch in den meisten Fällen von Neu-Entdeckungen für die Mark zweifellos nur um Neu-Beobachtungen bisher übersehener oder verkannter Tiere handeln dürfte, so glauben wir doch im Laufe der Jahre auch eine ganze Anzahl von Arten festgestellt zu haben, die auf eine tatsächliche Vermehrung unseres Bestandes durch Einwanderung neuer Faunenelemente östlicher und südöstlicher Herkunft schließen lassen.

Als ein typisches Beispiel dafür kann der neuerdings in Sperenberg häufige *Coelambus flaviventris* Motsch. gelten, dessen Ansiedelung erst vor kurzer Zeit erfolgt sein kann, da die Sperenberger Salzwasserteiche erst seit etwa 25 Jahren bestehen; der nächstgelegene bekannte Fundort für diese Art ist Südrußland (Krim). Andere bemerkenswerte Beispiele finden wir unter den Curculioniden, besonders bei einigen Ceuthorrhynchen und Apionen, deren allmähliches Vordringen von Osten nach Westen in einigen Fällen durch die entsprechende Ausbreitung ihrer Futterpflanzen bedingt ist (z. B. *Lepidium draba*).

Ceuth. venustus Schultze: Kaukasus-Südrußland-Mark.

Ceuth. turbatus Schultze: Südrußland-Balkan-Österreich-Böhmen-Polen-Mark.

Apion austriacum Wagn.: Budapest-Wien-Mark.

Apion oblongum Gyll.: Sibirien-Rußland-Böhmen-Polen-Mark.

Auch im vorliegenden Beitrag werden wir wieder einige interessante Belege für unsere Annahme beibringen, darunter einen, schon von anderer Seite für Deutschland festgestellten, unzweifelhaften Fall kürzlich erfolgter östlicher Einwanderung. (*Phil. rectangulus* Sharp).

Neben einer Anzahl für die Mark neuer Arten, unter denen sich auch mehrere für Deutschland bisher noch nicht nachgewiesene befinden, können wir diesmal wieder eine überhaupt neue Art aufführen, deren Beschreibung Herr Prof. Scheerpeltz freundlichst übernommen hat. Ein hervorragender Anteil an den Sammelergebnissen der letzten Jahre gebührt wieder den Herren O. Hennings-Berlin und M. Schukatschek-Frankfurt, die uns ihr einschlägiges Material zur Veröffentlichung gütigst zur Verfügung gestellt haben.

Notiophilus rufipes Curt. Bisher nur sehr einzeln bei Eberswalde-Spechthausen auf moorigem Boden im Buchenwald von uns gefunden, ist bei Saaten-Neuendorf am Fuße alter Eichen und Buchen in feuchtem Laube nicht selten. (15. V. 32. Coll. N.)

Bembidion Neresheimeri J. Müll. Als weiterer märkischer Fundort ist das Kindelgebiet bei Berlin-Hermsdorf zu nennen. Von Herrn Hennings (4. IV., 15. IV. 34) in Anzahl auf moorigem Wiesenboden am Waldrande aus Laub gesiebt.

Bembidion modestum F. Die Art scheint in der Berliner Umgebung nicht vorzukommen; sie wurde von Herrn Schukatschek im September 33 in größerer Anzahl bei Frankfurt am Oderufer gesammelt.

Calathus piceus Marsh. Gleichfalls von Herrn Schukatschek bei Frankfurt (Umg. Lossow) in Mehrzahl unter Steinen gefunden. (2. VIII., 11. X. 32, 1. IX. 33.)

Haliphus lineolatus Wehnke. In Schilskys Katalog noch als Form von *immaculatus* Gerh. aufgeführt; ist als selbständige Art nachzutragen. Bei Mittenwalde (1. X. 32) und Brieselang (7. X. 32) in schwach strömenden, bewachsenen Kanälen häufig. (Coll. N. u. W., Hennings.)

Haliphus furcatus Seidl. Ebenfalls in Schilskys Verzeichnis als eigene Art nachzutragen. In der Berliner Umgebung weit verbreitet, aber nirgends häufig. (Körbiskrug 14. V. 22, Golm 10. I. 27, III. 32, Groß-Machnow 17. IV. 32, Briesetal bei Birkenwerder 6. X. 34. (Coll. N. u. W., Hennings.)

Hydroporus incognitus Sharp. Die bisher wohl übersehene Art ist in vielen Hoch- und Flachmooren der Mark nicht gerade selten, hält sich aber nicht im Sphagnum auf, sondern vorzugsweise auf ganz vegetationslosem Moorboden. (Stahnsdorf 24. IV. 32, Dubrow 30. IV. 32, Briesetal-Borgsdorf 1. V. 32, Groß-Machnow 17. IV. 32, Lübars 23. IV. 1932. Coll. N. u. Hennings.)

Bidessus grossepunctatus Vorbr. Die beiden ersten Exemplare wurden von uns in einer Sandgrube bei Körbiskrug im Mai 1922 gefunden, jedoch scheint das Tier, wie auch von anderer Seite schon festgestellt wurde, sich vorzugsweise in Hochmooren aufzuhalten. In der Dubrow bei Königswusterhausen an den Rändern eines kleinen Hochmoors nicht selten. (30. IV. 32, 10. V. 34. Coll. N.)

Deronectes canaliculatus Lac. Von den Herren Siefke (12. IV. 33) und Dr. Laß (IV. 34) in wenigen Exemplaren, von uns (9. IX. 33) in einiger Anzahl in einer Sandgrube bei Eichwalde-Schulzendorf in einem flachen Tümpel auf reinem Sandboden gefangen. (Coll. N.) Vgl. auch Dr. Franck, Entom. Bl. 30. S. 129. 1934. Heft 4.

Gyrinus strigulosus Rég. In seiner Bestimmungstabelle der deutschen *Gyrinus*-Arten (Entom. Bl. 28. S. 131. 1932) hat Dr. Franck über das Vorkommen dieser seltenen Art in der Mark bereits berichtet (Potsdam, Brieselang); das (immer noch) einzige von uns gefundene Stück stammt aus Brieselang. (4. IV. 20. Coll. N.) Vgl. auch Delahon, XXIII. Nachtrag zu Schilsky, Mitt. der Deutschen Entom. Ges. 5. S. 72 und 75. Dezember 1934.

Gyrinus Suffriani Scriba, *distinctus* Aubé, *Paykulli* Ochs. Vgl. Dr. Franck, Entom. Bl. 30. S. 185/186. Okt. 1934. (Coll. Dr. Rebmann, N., Hennings. Mittenwalde 1. X., 16. X. 32, 22. X. 33.)

Gyrinus Thomsoni Zaitz. Bei Dameswalde, in der sogenannten Schnellen Havel in stark strömendem Wasser sehr häufig; fast in jeder kleinen Bucht treiben sich hunderte herum. (Coll. N., 8. X. 32.) Die Art

kommt auch bei Mittenwalde in stehendem Wasser vor, aber nur einzeln. (1. X. 32.)

Bledius spectabilis Kr. sbsp. *germanicus* Wgn., nova sbsp. Es hat sich durch Vergleich mit der Kraatzschen Type gezeigt, daß unsere deutschen *Bl. spectabilis* eine von der Nominatform (aus dem Mittelmeergebiet beschrieben!) erheblich abweichende Rasse darstellen, auf deren Unterscheidungsmerkmale in Horions demnächst erscheinendem Nachtragsband zu Reitters Fauna germanica eingegangen werden soll. In der Mark findet (bzw. fand) sich die neue Rasse, wie in unserem VII. Beitrag erwähnt (Entom. Mitt. 7. S. 132. 1918), bei Mellen.

Bledius dissimilis Er. Die Art (Entom. Mitt. 4. S. 243. 1915) ist als märkisch zu streichen. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Prof. Scheerpeltz gehören unsere Stücke, die damals durch Vergleich mit solchen aus der Coll. Heyden als *dissimilis* bestimmt worden waren, zu *cribricollis* Heer.

Bledius cribricollis Heer ist in Brieselang an Wassergräben mit lehmhaltigen Böschungen nicht selten (22. VIII. 15, 19. VI. 21, 6. VII. 24, 5. IV. 25, 21. V. 32). Einzeln fanden wir ihn auch bei Rüdersdorf (21. V. 22), Mellen (3. XI. 29), Mittenwalde (5. XI. 33) und, auf moorigem Boden, bei Gr.-Machnow (22. V. 32). (Det. Scheerp. Coll. N. u. W., Hennings.)

Bledius pusillus Er. An den obersten Partien des steilen, trockenen Sandberges, der vom Pimpinellenberg gegen die Straße nach Liepe abfällt, vermag sich dort, wo die senkrechten Mergelwände in den weniger geneigten Sandabhang übergehen, doch noch etwas Bodenfeuchtigkeit (Sickerwasser) zu halten, die sogar mehreren, in bezug auf Feuchtigkeit anscheinend weniger anspruchsvollen *Bledius*-Arten genügt. Neben wenigen *Bl. erraticus* Er. und *longulus* Er. fanden wir dort, hauptsächlich unter ausgerissenen Grasbüscheln, auch den seltenen *Bl. pusillus* in einiger Anzahl. (Det. Scheerp., Coll. N.)

Stenus glabellus Thoms. Als zweiter märkischer Fundort für diese 1916 von uns bei Wildpark-Golm im Hochwassergesiebe aufgefundene, aber seitdem in der Mark nie wieder beobachtete nordische Art ist Frankfurt a. d. O. zu nennen; Herr Schukatschek siebte 1 Ex. (26. IV. 33) am Heiligen See. (Det. N.)

Stenus vafellus Er. Im Winter und Frühjahr 1934 siebten wir aus einem sehr alten, innen schon stark vererdeten, außen hauptsächlich aus faulem Stroh bestehenden Komposthaufen bei Nieder-Neuendorf in größerer Anzahl einen *Stenus*, der sich bei der Bestimmung als *vafellus* Er. erwies. Dieser Fund wird dadurch besonders bemerkenswert, daß Herr L. Benick, der die Freundlichkeit hatte, die Richtigkeit der Determination zu bestätigen, uns mitteilte, daß seines Wissens *St. vafellus* noch niemals in Anzahl an einer Stelle gefangen worden ist. Es ist sicher nicht anzunehmen, daß es sich hier nur um eine zufällige Anhäufung dieser seltenen Art im Winterlager handelt, denn selbst in

dem kleinen Teil des Haufens, der durch Sieben bewältigt werden konnte, liefen die Tiere in Menge herum, während an den Rändern eines in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen kleinen Sumpfes nicht ein einziges Exemplar zu finden war; es gab dort nur die bei uns vielfach vertretenen echten Sumpfbewohner: *bupthalmus* Grav., *nitens* Steph., *latifrons* Er., *tarsalis* Ljungh, *solutus* Er. etc.

Auch die (sehr wenigen)¹⁾ *St. vafellus*, die wir an anderen Stellen der Berliner Umgebung bisher gefunden haben, sind nicht an Sumpfrändern gesiebt, sondern 1 St. (Wildpark-Kuhfort 17. X. 20) aus einem Unkrauthaufen, 2 St. (Mittenwalde 10. IV. 25, 17. IV. 33) aus zusammengewehtem feuchten Laub, 2 St. (Hohen-Neuendorf 7. IV. 34) ebenfalls aus einem verrotteten Strohaufen.

Wenn auch die große Mehrzahl unserer *Stenus*-Arten auf sehr feuchtes, sumpfiges Gelände angewiesen ist, so gibt es doch — außer dem bei *Formica rufa* und *pratensis* lebenden *St. aterrimus* Er. — eine ganze Anzahl Arten, die weit von jedem Gewässer entfernt, in mehr oder weniger feuchtem Moos (*Erichsoni* Rye, *geniculatus* Grav., *nanus* Steph.) oder Waldlaub (*humilis* Er.) regelmäßig vorkommen; *St. atratulus* Er. lebt nach unseren Erfahrungen sogar vorzugsweise auf ganz trockenem sandigem Boden. Die Annahme, daß sich *St. vafellus* in faulendem Stroh und Kompost nicht nur gern aufhält, sondern sich auch dort entwickelt, scheint daher durchaus berechtigt, und es ist zu hoffen, daß diese Beobachtung dazu beitragen wird, die Auffindung der (vermutlich oft verkannten)²⁾ Art künftig zu erleichtern. Leider ist unsere Fundstelle in Nieder-Neuendorf im Sommer 1934 durch Zerstörung (Verbrennen) des Komposthaufens vernichtet worden.

Mit seinem nächsten Verwandten, *St. cautus* Er., scheint *St. vafellus* niemals vergesellschaftet zu sein; als einzige weitere Art dieser Gattung fanden wir in dem Nieder-Neuendorfer Strohaufen nur noch einige (3-4 St.) *St. crassus* Steph.

Um auf das Biotop noch kurz einzugehen, dürfte es genügen, eine einfache Aufzählung der dort gefundenen charakteristischen Arten zu bringen, wobei unabhängig von der Zusammengehörigkeit im System in der I. Abteilung die in großer Anzahl (z. T. zu Hunderten) beobachteten, in der II. Abteilung die weniger häufigen (5-20 St.) Arten etwa in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit genannt seien; Zufallsfunde (Carabiden, Halticinen etc.) sind nicht berücksichtigt.

¹⁾ In unserem III. Beitrag (Entom. Mitt. 5., S. 159, 1916) hatten wir bei der Aufzählung der in dem Wildpark-Golmer Überschwemmungsgesiebe aufgefundenen 30 *Stenus*-Arten irrtümlich auch *St. vafellus* Er. (Tausende!) genannt; diese Angabe ist später von L. Benick (Entom. Mitt. 6., S. 340, 1917) richtiggestellt worden; es handelte sich um *St. cautus* Er.

²⁾ Vgl. dazu auch die Notiz von Delahon, XXIII. Nachtrag zu Schilsky (Mitt. der Deutsch. Entom. Ges. V. S. 75/76, Dezemb. 1934), über *St. cautus* Er. Bei den aus Kompost (in Mehrzahl!) gesiebteten Stücken dürfte es sich wohl sicher um *St. vafellus* Er. handeln. *St. vafellus* hat übrigens fast immer sehr dunkle oder ganz schwarze Beine (im Gegensatz zu *cautus*), wodurch die Bestimmung nach den vorhandenen Tabellen nicht gerade erleichtert wird.

I. *Alphitophagus bifasciatus* Say, *Crataraea suturalis* Mannh., *Mycetaea hirta* Marsh., *Cryptophagus pilosus* Gyll., *scutellatus* Newm., *saginata* Sturm, *distinguendus* Sturm, *Astenus pulchellus* Heer, *Stilicus orbiculatus* Payk., *Xantholinus punctulatus* Payk., *Leptacinus batychrus* Gyll., *linearis* Grav., *Euplectus signatus* Reichb., *sanguineus* Denny, *Scydmaenus tarsatus* Müll., *Euconnus fimetarius* Chaud., *Quedius scintillans* Grav., *cinctus* Payk., *Heterothops praevia* Er., *Monotoma bicolor* Villa, *Calandra granaria* L.

II. *Monotoma testacea* Motsch., *longicollis* Gyll., *Cryptophagus Milleri* Reitt., *Acritus nigricornis* Hoffm., *Hister 12-striatus* Schrank, *Onthophilus striatus* Forst., *sulcatus* F., *Xantholinus angustatus* Steph., *Xantholinus Henningsi* Scheerp., *Acrolocha striata* Grav., *Euthia scydmaenoides* Steph., *Medon apicalis* Kr. (1 St.), *obscurellus* Er. (3 St.), *Agyrtes bicolor* Lap. (1 St.). (Coll. N., Hennings. 21. I., 18. II., 4. III. 34.)

Der ebenfalls schon recht alte Strohhaufen bei Hohen-Neuendorf, in dem, wie oben erwähnt, *St. vafellus* auch einzeln gefunden wurde, erwies sich im Vergleich dazu als recht artenarm. *Alphitophagus*, *Cryptophagus*, Pselaphiden, Scydmaeniden, Histeriden etc. fehlten vollständig. Auf der stark ausgetrockneten Sonnenseite gab es in unglaublicher Menge *Astenus pulchellus* Heer; aus den feuchten, festliegenden, von vielen Mäusegängen durchzogenen Partien auf der Schattenseite siebten wir in ziemlicher Anzahl *Medon fuscus* Mannh., *apicalis* Kr. und *obscurellus* Er.; außerdem 1 *Xantholinus Henningsi* Scheerp. und 3 *Gauropterus fulgidus* F. (Coll. N., Hennings. 7. IV., 22. IV. 34.)

Xantholinus Henningsi Scheerp. Im Frühjahr und im Herbst 1932 siebte Freund Hennings in Lübars und in Brieselang aus faulem Heu je 1 Ex. eines *Xantholinus* (*Gyrohypnus*), der von dem sehr ähnlichen *angustatus* Steph. besonders durch die Kopfpunktierung so erheblich abwich, daß wir in ihm eine neue Art vermuten zu dürfen glaubten. Herr Prof. Scheerpeltz, dem wir die beiden Tiere zur Untersuchung einsandten, konnte erfreulicherweise unsere Ansicht bestätigen und wird die Art als *X. Henningsi* im Rahmen einer größeren Arbeit über das Subgenus *Gyrohypnus* demnächst beschreiben. Im Frühjahr 1934 konnten wir ihm eine Anzahl weiterer Exemplare (♂♂ und ♀♀), größtenteils aus dem oben erwähnten Komposthaufen bei Nieder-Neuendorf stammend, zu diesem Zweck zur Verfügung stellen und haben inzwischen auch noch an einigen anderen Stellen (Hohen-Neuendorf 22. IV. 34, Mittenwalde) einzelne Stücke gefunden.

Da wir der Beschreibung des Autors nicht vorgreifen wollen, so beschränken wir uns zunächst darauf, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf diese vermutlich in Mitteleuropa weiter verbreitete Art aus der Verwandtschaft des *angustatus* zu lenken. (Coll. Hennings, N.)

Philonthus rectangulus Sharp. Über das unerwartete Auftreten dieser auffälligen, aus Ostasien beschriebenen Art in Deutschland ist in den letzten Jahren mehrfach berichtet worden. Sie wurde zuerst

1930 von R ü s c h k a m p in wenigen Exemplaren im Rheinland beobachtet, dann 1932 von St ö c k l e i n in größerer Zahl bei München in Komposthaufen gefunden und von uns im November 1932 ebenfalls in Anzahl bei Brieselang aus einem faulenden Heuhaufen gesiebt. Wir glaubten damals eine neue Art in Händen zu haben, bis uns die Notiz von Herrn Prof. R ü s c h k a m p über *Ph. rectangulus* (Ent. Bl. 28. S. 36. 1932) eines besseren belehrte.

Der Heuhaufen, dessen tiefere, vom Regen durchnäßte und von der Luftzirkulation abgeschlossene Partien unter sehr starker Wärmeentwicklung in Fäulnis übergegangen waren, wimmelte von zahllosen Forficuliden und Käfern, hauptsächlich Staphyliniden, unter denen die Gattung *Philonthus* besonders reich vertreten war. Die Zusammensetzung der Fauna — abgesehen von wenigen gemeinsamen, häufigen Arten, wie *Alphitophagus bifasciatus* Say, *Leptacinus batychrus* Gyll., *Quedius cinctus* Payk., *scintillans* Grav., *Monotoma bicolor* Villa — war grundverschieden von der des schon mehrfach erwähnten Komposthaufens in Nieder-Neuendorf. Von *Philonthus*, die dort fast vollständig fehlten, waren häufig: *umbratilis* Grav., *albipes* Grav., *sordidus* Grav., *longicornis* Steph., *discoideus* Grav., *ventralis* Grav., *debilis* Grav., *thermarum* Aubé und mehrere Arten aus der *nigritulus*-Gruppe; von *rectangulus* Sharp wurden etwa 20 St. gefangen. Reichlich vertreten waren auch *Leucoparyphus silphoides* L., *Lithocharis ochracea* Grav. und *Leptacinus parumpunctatus* Gyll.; seltener *Omalium excavatum* Steph., *Myrmecoxenus vaporariorum* Guér., *Monotoma picipes* Hbst. und *spinicollis* Aubé; außerdem (nur je 1 St.) *Trogophloeus fuliginosus* Grav., *Xantholinus glabratus* Grav. und *Henningsi* Scheerp., sämtlich Arten, die (mit Ausnahme der letzten) in Nieder-Neuendorf vollständig fehlten.

Leider wurde auch diese reichhaltige Sammelstelle im ersten Frühjahr 1933 durch Abtragen des Heuhaufens zerstört, was besonders im Hinblick auf das Vorkommen von *Phil. thermarum* und *Monotoma spinicollis*, die beide vorher erst einmal aus der Mark nachgewiesen waren, zu bedauern ist. (Coll. N., Hennings, 30. X., 6. XI., 20. XI. 32.)

Ebenfalls in Anzahl trat *Phil. rectangulus* im Oktober-November 1933 bei Mittenwalde auf. Bei der herbstlichen Reinigung eines Bachbettes werden dort im Oktober in manchen Jahren Haufen von Wasserpflanzen, Moos, angeschwemmtem Gras, Blättern etc. aufgeschichtet, die gewöhnlich mehrere Monate liegen bleiben. Wegen der großen Nässe des Materials lassen sich nur die oberen, lockeren Schichten durchsieben und ergeben dann, neben dem bekannten Wust gewöhnlicher Tiere, manchmal auch einige (bei uns) seltene Arten wie *Trechoblemus micros* Hbst., *Orochares angustata* Er., *Omalium oxyacanthae* Grav., *Phil. nitidus* F., *Phil. dimidiatus* Sahlb., *Choleva agilis* Ill. etc. Daß ein so auffallendes Tier wie *Phil. rectangulus* in früheren Jahren von uns dort übersehen worden wäre, ist ganz ausgeschlossen.

Am 15. X. und 5. XI. 33 siebten wir dort etwa 40 Ex., ohne, wie gesagt, die untersten sicher ebenfalls reich bevölkerten Lagen genauer untersuchen zu können; bei einem späteren Besuch im Frühjahr 1934

war das Material bereits abgefahren. Sämtliche *rectangulus* wurden nur in einem der drei vorhandenen Haufen gefunden, woraus man schließen könnte, daß es sich hier um eine, vielleicht in liegendebliebenen vorjährigen Resten des Materials entwickelte Brut handeln dürfte; andererseits ist es natürlich ebensogut möglich, daß die Tiere erst kürzlich aus der näheren oder weiteren Umgebung in dieses, aus irgendwelchen Gründen ihnen besonders zusagende Substrat zugewandert waren. (Coll. N.)

Auch bei Frankfurt a. d. O. ist *Ph. rectangulus* in diesem Sommer beobachtet worden. Herr Schukatschek siebte 2 Ex. aus einem Unkrauthaufen. (13. VIII. 34, Umg. Simonsmühle.)

Staphylinus parumtomentosus Stein. Sämtliche von uns bisher in der Mark gefundenen Stücke der vor der Revision der Gattung durch J. Müller (Col. Zbl. 1926) allgemein als *caesareus* Cederstr. geltenden Art gehören zu *parumtomentosus* Stein. Das Tier lebt hauptsächlich in Wäldern unter Moospolstern und wird bei uns nur ziemlich einzeln gefunden. (Röntgental 20. III. 21, 24. IV. 27, 12. V. 29, Lebus 11. VI. 32, Eichwalde 17. IX. 33. Coll. N., Hennings.) Ob der echte *caesareus* Cederstr. in der Mark überhaupt vorkommt, ist noch zweifelhaft.

Atheta rudiventris Epp. Von Herrn Schukatschek bei Frankfurt am Oderufer gesiebt. (8. VII. 33. Dr. Benick det.)

Atheta basicornis Muls. Frankfurt a. d. O., in Pilzen. (7. X. 1933.)

Atheta nigripes Thoms. Frankfurt a. d. O., gesiebt. (24. X. 1934.)

Atheta macrocera Thoms. Frankfurt a. d. O. Umg. Simonsmühle, unter faulenden Pflanzenresten 1 St. gesiebt. (24. VII. 34.) (Sämtlich Coll. Schuk., det. Dr. Benick.)¹⁾

Ilyobates nigricollis Payk. Die Notiz über das Vorkommen von *Il. Mech* Baudi bei Bartenstein in Ostpreußen (Ent. Bl. 29. S. 43. 1933. Coll. Barkowski, det. Scholz) veranlaßte uns, unsere märkischen *Il. nigricollis* Payk., unter denen sich einige ganz auffallend große Stücke befinden, näher zu untersuchen; das Ergebnis dürfte vielleicht geeignet sein, Irrtümer in der Deutung dieser beiden Arten, die nach den Bestimmungstabellen von Ganglbauer und Reitter bei fehlendem Vergleichsmaterial leicht vorkommen können, künftig zu verhüten.

Als charakteristisch für *Il. Mech* werden im allgemeinen vier Hauptmerkmale angesehen: bedeutendere Größe, Halsschildmittelfurche, Kielchen auf dem 1.-4. (2.-5.) freiliegenden Abdominalsegment (♂) und Einschnürung des letzten Fühlergliedes (Reitter). Scholz (Ent. Bl. 27. S. 191. 1931) fand bei den ihm vorliegenden Stücken die Halsschildfurche beim ♀ sehr schwach, beim ♂ kaum erkennbar ausgeprägt; das

¹⁾ Herr Schukatschek bittet uns, Herrn Dr. Benick für die freundliche Determination seines Athetenmaterials auch an dieser Stelle seinen herzlichen Dank auszusprechen.

letzte Fühlerglied war stets einfach, nicht eingeschnürt. Nach Ganglbauer ist bei *Il. nigricollis* das Endglied der Fühler stumpf zugespitzt, in der Apikalpartie einseitig ausgehöhlt und verjüngt; da er bei *Mech* das Endglied überhaupt nicht erwähnt, so kann dies nur so verstanden werden, daß ein wesentlicher Unterschied gegenüber *nigricollis* in diesem Punkte nicht besteht; das Haupttrennungsmerkmal Reitters (Fauna germ.) wird dadurch in seinem Werte stark herabgesetzt.

Andrerseits hat Ganglbauer übersehen, daß auch *nigricollis* gar nicht selten eine schwächer oder stärker angedeutete Halsschildmittelfurche und fast immer Abdominalkielchen besitzt, die allerdings sehr fein, wenig erhaben und besonders bei kleinen Stücken oft kaum erkennbar sind. *Mech* hat wesentlich derbere, meist stark erhabene Kiele, die aber in ihrer Ausbildung ebenfalls starken individuellen Schwankungen unterliegen und wie bei *nigricollis* meist auf dem 1.-4., manchmal auf dem 1.-5. freiliegenden Abdominalsegment auftreten.

Die Halsschildmittelfurche ist bei *nigricollis* bald als kurzes ziemlich tiefes Basalstrichel, bald als seichte, verschwommene, von der Basis etwa bis zur Mitte reichende Längsdepression, bald als haarfeine, bei günstigstem Lichteinfall eben noch erkennbare Linie angedeutet; bei vielen Stücken fehlt sie ganz. Beim typischen *Mech* ist der Halsschild in seiner ganzen Länge von einer breiten, muldenförmigen Rinne durchsetzt (etwa wie bei *Calodera nigrita* Mannh.); in manchen Fällen ist sie aber auch bei dieser Art etwas undeutlich ausgeprägt.

Die wirklich charakteristischen, sofort ins Auge fallenden Unterschiede zwischen *nigricollis* und *Mech* sind bei Ganglbauer nicht genügend betont, bei Reitter überhaupt nicht angedeutet. Bei *nigricollis* sind Kopf und Halsschild ziemlich stark gewölbt, seitlich mehr oder weniger gerundet, dicht und ziemlich grob punktiert, wenig glänzend, manchmal fast matt; bei *Mech* sind Kopf und Halsschild (und meist auch die Flügeldecken) oben deutlich abgeflacht, seitlich weniger oder kaum gerundet, viel gröber und dichter punktiert, die Punktzwischenräume als glänzende Körnchen hervortretend; der ganze Vorderkörper erscheint auffällig rauh.

Die Größe ist bei beiden Arten so variabel, daß sie als Unterscheidungsmerkmal nicht herangezogen werden kann; bei *nigricollis* 3¹/₂ bis 7 mm, bei *Mech* (nach Ganglbauer) 5,5-8 mm. Die Bildung des letzten Fühlergliedes entspricht, abgesehen von individuellen Schwankungen, der Ganglbauerschen Beschreibung; da die Aushöhlung bzw. Einschnürung einseitig ist, so kann sie bei ungeeigneter Lage des Fühlers leicht übersehen werden.

Aleochara spissicornis Er. Auf den Kalkbergen bei Rüdersdorf 1 Ex. von Gras gestreift. (25.VI. 33. Coll. N.)

Aleochara ruficornis Grav. Von uns erst in 1 Ex. (♂) von Oderberg für die Mark nachgewiesen; ein weiteres Stück (♀) siebte Freund Hennings am 3.IV.34 bei Hohenschöpping, zwischen Hennigsdorf und Velten, aus feuchtem Moos.

Neuraphes nigrescens Reitt. Bisher nur bei Kalkberge-Rüdersdorf einmal gefunden; Herr Siefke siebte 1 Ex. am 7. III. 33 bei Eichwalde-Schmökwitz aus Moos. (Det. N.)

Neuraphes talparum Neresch. u. Wagn. Ebenfalls bei Eichwalde-Schmökwitz von Herrn Siefke aus einem Maulwurfsnest (Laubnest) in 3 Ex. gesiebt. (7. III. 33. Det. N.)

Choleva paskoviensis Reitt. Auf dem Machnower Weinberg 1 ♂ aus feuchtem Laub gesiebt. (1. XI. 31. Coll. N.) Herr Sokolowski-Hamburg hatte die Freundlichkeit, unser märkisches Choleva-material einer Durchsicht zu unterziehen, wobei sich zwei Arten als unrichtig bestimmt erwiesen. (*Sturmi* Bris. und *cisteloides* Fröl.) Da die Angaben in Schilskys Katalog für die Gattung *Choleva* als veraltet und nicht mehr maßgebend anzusehen sind, so müßte der Nachweis für das Vorkommen dieser beiden mit * versehenen Arten in der Mark noch erbracht werden.

Außer der in Maulwurfsnestern bei uns nicht seltenen *Ch. elongata* Peyk. fanden sich noch folgende Arten in unserem Material:

Choleva spadicea Sturm. (Brieselang, 10. IV. 21, ♀. Coll. W.)

Ch. oblonga Latr. Wildpark-Golm 12. III. 16, ♀; 29. XII. 18, ♀; 25. I. 20, ♂; Britz 16. VI. 27, ♀; Oderberg 4. V. 30, ♀; Schwanenkrug 14. X. 33, ♀. (Coll. N.)

Ch. angustata F. Chorin 1. VI. 16, ♂; Wannseegebiet 24. X. 20, ♂.

Ch. Fagniezi Jeann. Kalkberge-Rüdersdorf 15. XII. 18, ♀; 28. XI. 24, ♀; Eberswalde 31. V. 25, ♂. (Coll. N.)

Ch. Jeanneli Britt. Chorin 7. V. 16, ♀; Kl.-Machnow 1. XII. 18, ♀; Nieder-Neuendorf 21. XI. 26, ♀; 1. XII. 29, ♀; Gr.-Machnow 20. XI. 29, ♀. (Coll. N.)

Ch. agilis Ill. Kl.-Machnow 14. XI. 15, ♀; Stahnsdorf 10. XII. 16, ♂; 26. XII. 20, ♀; Mellensee 3. XI. 29, ♂♀; Gr.-Machnow 20. XI. 29, ♂♀; Mittenwalde 18. XII. 32, ♂; 5. XI. 33, ♂. (Coll. N.)

Die meisten Exemplare wurden nicht in Maulwurfsnestern gefunden, sondern einzeln aus Unkraut- oder Komposthaufen, feuchtem Laub oder Moos gesiebt, einige (im Juni) auch gestreift oder im Fluge gefangen; *Ch. agilis* wurde von uns nie in einem Maulwurfsnest beobachtet.

Ptomaphagus ruthenus Reitt. Die in unserem IX. Beitrag (Ent. Mitt. 9. S. 17. 1920) erwähnten, von Herrn Schukatschek bei Frankfurt a. d. O. (5. IX. 19) gesammelten Exemplare gehören nach freundlicher Mitteilung des Herrn Sokolowski sämtlich zu *sericatus* Chaud. *Pt. ruthenus* ist demnach als märkische Art zu streichen.

Ptomaphagus variicornis Rosh. Bei Wilmersdorf (Kreis Angermünde) aus einem mit Sand und feuchtem Laub gefüllten Wurzelloch einer Linde in ziemlicher Anzahl gesiebt. (28. X. 34. Coll. N.)

Carcinops pumilio Er. An einer absterbenden, von *Eccoctogaster* befallenen Ulme in Britz 1 Ex. (25. VII. 34. Coll. N.) Herr Schuka-

t s c h e k siebte am 17. IX. und 4. X. 34 14 St. aus einem Komposthaufen. (Frankfurt a. d. O., Umg. Simonsmühle.)

Phosphaenus hemipterus Goeze. Wurde von Delahon (nach Kuhnt!) bereits als in der Mark vorkommend gemeldet, jedoch ohne Angabe von Fundorten; am Rande eines Oder-Altwassers bei Lebus 1 ♂ am 12. VI. 32, abends von niederen Pflanzen gestreift. (Coll. N.)

Laemophloeus Kraussi Ganglb. Im Forst Krämer bei Velten von Ästen frisch gefällter Eichen in 3 Ex. geklopft. (Coll. Hennings, det. N.)

Cryptophagus trapezoidalis Sahlb. Die interessante Feststellung von W. H u b e n t h a l über das Vorkommen von *Cr. trapezoidalis* in Deutschland (Ent. Bl. 28. S. 170. 1932) veranlaßte uns, unsere bisher als *Cr. cylindrus* Kiesw. bestimmten Stücke, die ausnahmslos aus schimmeliger Rinde abgestorbener Kiefern gesiebt sind, genauer zu untersuchen; sie gehören sämtlich zu *trapezoidalis* Sahlb. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn R. S c h o l z, der unsere Tiere mit seinen zweifellos echten *cylindrus* Kiesw. (aus Wildstreu gesiebt) verglichen hat, ist *cylindrus* deutlich schmaler, gewölbter und glänzender und keinesfalls identisch mit unseren märkischen Stücken. (Coll. N. u. W. Brieselang 9. I., 16. I. 21, 14. I. 23. Wildpark 20. XI. 21.)

Da die Forstverwaltung nach 1923 leider begonnen hat, mit den abgestorbenen Kiefern in Brieselang radikal aufzuräumen, so dürften die Aussichten, das Tier jetzt noch dort zu erbeuten, gering sein.

Triplax elongata Lac. In den an anbrüchigen und verpilzten Bäumen reichen Buchenwäldern bei Glambeck bisher in 3 Ex. an Baumschwämmen aufgefunden. (Coll. Fr. Husler, N. 16. IX. 34.) Die in der Färbung der in Glambeck sehr gemeinen *Tr. russica* L. zum Verwechseln ähnliche, aber durch gestrecktere Körperform, feiner gerandeten Halsschild und ganz roten Bauch leicht von ihr zu unterscheidende Art, scheint nicht mit *russica* gemeinschaftlich vorzukommen. Außerdem wurden noch *Tr. lepida* Fald. (Coll. Hennings 1. V. 34) und *aenea* Schall. (Coll. Schallehn 10. V. 34) in geringer Anzahl in Glambeck erbeutet.

Aulonium trisulcum Geoffr. Die hauptsächlich in den städtischen Anlagen unaufhaltsam fortschreitende Ulmenseuche hat für die in diesem Baum lebenden Eccoptogasterarten ein reiches Betätigungsfeld geschaffen. *Ecc. scolytus* F., *multistriatus* Marsh. und *pygmaeus* F. fallen zu Tausenden über die durch Krankheit geschwächten Bäume her und bringen sie vollends zum Absterben, geben aber auch gleichzeitig ihren bei den Entomologen wesentlich beliebteren Feinden Gelegenheit, sich entsprechend zu vermehren.

Von *Aulonium trisulcum*, das in der Mark früher als Seltenheit galt, sind in diesem Sommer von Ende Juli bis Anfang September an verschiedenen Stellen über 60 St. gefangen worden. Die Tiere schlüpfen an heißen Tagen auf der sonnenbeschienenen Seite der Bäume blitzschnell durch die Eccoptogaster-Bohrlöcher aus und ein und laufen gelegentlich

auch größere Strecken in Rindenritzen auf und ab, wobei sie mit Exhaustor oder Pinzette leicht zu fangen sind. Auf eingeblassenen Rauch scheinen sie nicht zu reagieren, da die Bohrlöcher zu eng sind, so daß nichts übrig bleibt, als sich stundenlang auf den Anstand zu stellen, was in belebten Straßen im Hinblick auf die mehr oder minder geistreichen Bemerkungen der Vorübergehenden nicht gerade angenehm ist.

Von sonstigen Borkenkäferfeinden wurden nur einige *Hypophloeus fasciatus* F. und (?) 1 *Carcinops pumilis* Er. beobachtet. (Coll. N., Schallehn, Engert; Britz 25./26. VII. 34, Halensee IX. 34.)

Coccinella 11-punctata L. Auf den xerothermen Hängen von Lebus (10. VII. 33) 1 St. von Gebüsch geklopft. (Det. Korschefsky, Coll. Hennings.)

Dryops intermedius Kuw. Von dieser bisher fälschlich zu *luridus* Er. synonym gestellten guten Art liegt vorläufig nur 1 märkisches Ex. vor. (Chorin 12. IX. 20. Det. H. Bollow, Coll. N.)

Elater Hjorti Rye. Eine zweifellos oft verkannte, in Größe und Gestalt, sowie durch die braunrote Färbung dem gemeinen *E. ferrugatus* Lac. recht ähnliche Art, die aber durch Halsschildform und Punktierung und besonders durch die Fühlerbildung und die roten Taster von ihm sicher zu unterscheiden ist. Sie scheint in der Mark und vermutlich auch im übrigen Nord- und Mitteldeutschland weit verbreitet zu sein und entwickelt sich vorzugsweise im Mulm rotfauler Eichen, während *ferrugatus* bekanntlich meist in Erlen lebt; die ♂♂ scheinen wesentlich seltener zu sein als die ♀♀. (Det. Dr. Quelle; Coll. N., Hennings, Fr. Husler, Müller, Schallehn, Steinhäuser.) (Brieselang 6. X. 18, Holbeck 23. V. 20, Dubrow 27. IV. 30, Glambeck 7. V. 33.) Die weiteren zahlreichen Funddaten sind uns nicht zur Hand, doch ist anzunehmen, daß Herr Dr. Quelle an anderer Stelle ausführlicher darüber berichten wird.

Athous mutilatus Rosenh. Bei Bredow zwischen anbrüchigen Pappeln und Weiden 1 St. abends von Gras gestreift. (23. VI. 34. Coll. N.) Diese wohl überall seltene Art wurde in den letzten Jahren an verschiedenen Punkten der Berliner Umgebung und der Mark gefunden, aber immer nur einzeln. Sie scheint sich in fast allen Laubbäumen zu entwickeln: an Roßkastanie (Jungfernheide, 1 St. Coll. Frankenberger), an Pappel (Mahlow, 1 St., VI. 1930, Coll. Kock), an Ahorn (Karow, 1 St. VI. 1932, Coll. Müller), an Buche (Glambeck, 1 St., VI. 1933, Coll. Müller), unter Eichen von Gras gestreift (Dubrow, 1 St., VI. 1934, Coll. Fr. Husler). Sämtliche im Freien gefundenen Exemplare wurden um den 20. VI. herum gefangen. Ein von Herrn Husler aus der Larve gezogenes Stück war jedoch schon vor Ende Mai fertig entwickelt. (Dubrow, aus Eichenmulm; 1934.) *A. mutilatus* überwintert bekanntlich nicht als Imago.

Isohipis melasoides Lap. Wie fast alle Eucnemiden wird auch *Isohipis* bei uns außerordentlich selten im Freien gefunden; hat man

aber das Glück, zur rechten Zeit, d. h. bevor die fertig entwickelten Tiere geschlüpft sind, einen Brutbaum zu entdecken, so kann man sich mit geringer Mühe auf Lebenszeit damit versorgen.

An einer mittelstarken Rotbuche in Glambeck, mit einer langen, schmalen anbrüchigen Stelle mit hartem Holz, die wie ein Sieb von zahlreichen (wie wir glaubten) Anobienlöchern durchbohrt war, sahen wir mehrere *Laemophloeus monilis* F. munter aus- und einschlüpfen, doch waren die Tiere so flink, daß es nicht möglich war, eines davon zu fangen. Einblasen von Rauch hatte, trotzdem es längere Zeit fortgesetzt wurde, nicht den geringsten Erfolg, so daß wir endlich beschlossen, den Tieren mit Hammer und Meißel zu Leibe zu gehen, was sich aber — nebenbei gesagt —, soweit es die gesuchten *Laemophloeus* betrifft, ebenfalls als ganz zwecklos erwies. Dafür hatten wir, nachdem das erste kaum handtellergroße Stück abgesprengt war, einen ebenso merkwürdigen wie erfreulichen Anblick: 4-5 *Isorhipis* steckten dicht nebeneinander, nur mit Kopf und Halsschild herausstehend — etwa 1½ cm unter der ursprünglichen Oberfläche — wie kleine Stöpsel bewegungslos in ihren Bohrlöchern. Sie ließen sich mit der Pinzette leicht ohne Verletzung herausziehen, erwiesen sich dann aber als sehr beweglich und versuchten sofort abzufliegen. Wir konnten auf diese Weise über 30 St. (etwas mehr ♀♀ als ♂♂) herausstemmen, wobei nur wenige beschädigt wurden; die meisten Ex. gehörten der schwarzbraunen Stammform an; etwa 10 St. der rotbraunen a. *flavescens* Kiesw.

Später sahen wir die charakteristischen Fluglöcher noch in mehreren anderen Buchen, doch stammten diese offenbar alle aus früheren Jahren oder Jahrzehnten, da das Holz schon weich und schwammig geworden war. Die meisten Eucnemiden scheinen nur in ganz hartem Holz zu brüten und den Baum sofort zu verlassen, wenn das Holz seine ihnen zusagende Beschaffenheit ändert. (Glambeck 20. V. 34. Coll. N., Fr. Husler, Prof. J. Husler - München.)

Die sicher äußerst mühsame Aufgabe, sich aus dem Puppenlager bis zur Oberfläche durchzuarbeiten, scheint diesen Tieren, vielleicht wenn bei plötzlichen Witterungsumschlägen das Holz durch die Nässe quillt, manchmal zum Verhängnis zu werden, so daß ganze Bruten der Vernichtung anheimfallen. Am 4. XI. 34 fanden wir im Wildpark ein Stück einer Buchenklafter, in dem etwa 20 tote, z. T. verschimmelte *Isorhipis* halb ausgeschlüpft steckten, denen es nicht mehr gelungen war, sich ganz herauszuarbeiten. Sie gehörten sämtlich der a. *flavescens* Kiesw. an. (Coll. N.)

Dromaeolus barnabita Villa. Herr Schukatschek klopfte am 26. VI. 34 ein Ex. dieser seltenen Art bei Frankfurt (Eichwald) von Hainbuche.

Coraeus lampsanae Bon. Die Angaben über die Standpflanze von *C. lampsanae* gehen weit auseinander; Reitter schreibt: auf jungen Eichentrieben; Wanka (†), ein sehr zuverlässiger Beobachter, fand ihn bei Teschen ganz regelmäßig auf *Helianthemum vulgare*. Bei uns wird

die Art leider zu selten gefangen, um eine Klärung dieser Frage zu ermöglichen. Herr Beck streifte vor einigen Jahren 1 St. auf dem Pimpinellenberg bei Oderberg; ein weiteres Ex. wurde dort in diesem Sommer ebenfalls von niederen Pflanzen gestreift. (2.VI. 34. Coll. N.)

Euglenes fennicus Mannh. Die Berichte über das Vorkommen von *Pseudeuglenes pentatomus* Thoms. an zwei Stellen in Deutschland veranlaßten uns, unser im X. Beitrag (Entom. Mitt. 9. S. 176. 1920) als *Euglenes fennicus* Mannh. bezeichnetes, durch Vergleich mit Exemplaren der Coll. Heyden bestimmtes Stück aus Bredow (13.VI. 20, von Kiefern geklopft, Coll. N.) noch einmal nachzuprüfen. Ein von Herrn Heidenreich-Dessau liebenswürdigerweise zum Vergleich zur Verfügung gestelltes Ex. des *pentatomus* (♀) erwies sich jedoch mit unserem Tier, das zweifellos dem Subg. *Euglenes* Westw. angehört, keinesfalls als identisch.

Aus der Pic'schen Bestimmungstabelle (*Hylophilidae*, Verl. Edm. Reitter, 1900) ist leider nicht zu ersehen, auf welche Art unser Ex. zu beziehen ist, da nach seiner Auffassung *Eugl. fennicus* Mannh., *oculatus* Gyll., *pygmaeus* Gyll. und (?) *pygmaeus* De Geer überhaupt nicht artlich zu trennen sind, während Seidlitz (Fauna transsylv. S. 590) wenigstens für *oculatus* Gyll. und *pygmaeus* Gyll. (= *fennicus* Mannh.) präzise Unterschiede angibt. Allerdings scheint Pic die Typen nicht gesehen zu haben, sondern nur nach den Beschreibungen zu urteilen, was oft recht unsicher ist. Sollte Pic wider Erwarten recht haben, so wäre möglicherweise — d. h. wenn *pygmaeus* Gyll. (*sensu* Seidl.) tatsächlich = *pygmaeus* De Geer — *Eugl. fennicus* als „neu für die Mark“ zu streichen, da Schilsky *pygmaeus* De Geer schon als märkische Art anführt.

Pic's Charakterisierung des *Pseudeugl. pentatomus* ist übrigens auch unzutreffend; er schreibt ausdrücklich: „♂ unbekannt“, kann aber, nach dem, was er über die Fühlerbildung sagt, nur ♂♂ vor sich gehabt haben („die letzten Fühlerglieder dick, stark quer“!).

Monochamus galloprovincialis Oliv. v. *pistor* Germ. G. Reineck zählt in seiner ausgezeichneten Zusammenstellung der märkischen Cerambyciden (Deutsche Entom. Zeitschr. 1919, Beiheft, S. 59) für f. *pistor* (die hier infolge eines Versehens als var. von *sutor* L. aufgeführt ist) eine Reihe von Funden auf, die fast alle in unmittelbarer Nachbarschaft von Holzlagerplätzen, d. h. auf Holz von unbestimmter Herkunft, gemacht wurden; im freien Walde scheint das Tier bei uns noch selten beobachtet worden zu sein.

Bei Brandt an der Straße nach Krausnick fanden sich am 23.VII. und 29.VII. 33 an aufgeschichteten armdicken Kiefernknüppeln etwa 20 St. (darunter wegen der für *Monochamus* frühen Jahreszeit nur 3 ♀♀); leider wurde an beiden Tagen der Fang durch am Nachmittag niedergehende Gewitterregen vorzeitig unterbrochen. (Coll. N.)

Monochamus saltuarius Gebl. Es ist interessant, daß diese sonst wohl ausschließlich im Gebirge lebende Art auch in der Mark vor-

kommt. Herr Gärtner klopft am 17.VII.32 1 ♀ bei Hangelsberg von einer Fichte und hatte die Freundlichkeit, das Belegexemplar der *Fauna marchica* zu überlassen. (Det. N. u. W.)

Anaethetis testacea F. Von Herrn Schukatschek bei Frankfurt a. d. O. (Eichwald) 1 ♂ von einem Eichenast geklopft. (19.VI.34.)

Zeugophora scutellaris Suffr. Bei Bredow am 23.VI. und 1.VII.34 je 1 St. von Schwarzpappeln geklopft. (Coll. N.) In Schilskys Verzeichnis ist der Stern (vielleicht irrtümlich) nur bei *a. frontalis* Suffr. angebracht.

Zeugophora Turneri Power. Eine in der Mark anscheinend sehr seltene Art; Herr Hennings klopft am 16.VII.34 bei Rangsdorf 1 St. von Schwarzpappelschößlingen.

Cryptocephalus laetus F. Das Vorkommen dieses Tieres bei Lübben haben wir schon in unserem XV. Beitrag (Col. Centrbl. 5. S. 224. 1931) erwähnt, doch bedarf der Zusatz „von *Jasione montana*“ einer Berichtigung. Wir fanden am 24.VII.32, einem außergewöhnlich heißen Tage, an der gleichen Stelle weit über 100 Ex., von denen aber kein einziges auf der dort sehr häufigen *Jasione* beobachtet wurde. Weit aus die meisten saßen in den Blüten einer etwa meterhohen gelben Kompositen (mit auffallend kleinen Blüten), deren Namen wir leider noch nicht feststellen konnten; der Rest war auf verschiedene andere gelbblühende Kompositen verteilt. (Coll. N., Hennings.)

Chaetocnema procerula Rosenh. Nach Reitter, *Fauna germ.* IV. S. 164 ist das Vorkommen dieser Art in Deutschland noch nicht sicher nachgewiesen; sie ist bei Gr.-Machnow, an einer allerdings sehr beschränkten Stelle in einem Erlenbruch, an (im Winter unter) Carexbüscheln nicht gerade selten. (29. III. 29, 17. X. 31, 22. V. 32, 29. IV. 34. Coll. N.) Von Herrn Schukatschek auch bei Frankfurt a. d. O. gefunden. (4.VIII.32.)

Chaetocnema compressa Letzn. Bei Oderberg (3.VI.28) und Lebus (28.V.32; 10.VII.33) in geringer Anzahl von niederen Pflanzen gestreift. (Coll. N., Hennings.) (Schluß folgt.)

Einige neue palaearktische Scarabaeiden.

27. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden des palaearktischen Faunengebietes.

Von Dr. V. Balthasar, Bratislava.

In folgenden Zeilen lege ich die Beschreibungen von 4 neuen Arten und einer Abart vor, die ich größtenteils in den Determinationsmaterialen des Herrn Univ.-Prof. Dr. Gustav Hauser in Erlangen und Herrn Fachlehrer Hermann Frieb in Maxglan bei Salzburg aufgefunden habe. Die Entdeckung von neuen Arten in Materialien aus zwar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Neresheimer Julius

Artikel/Article: [Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg. XVI. 106-120](#)